

# AUF STILLEN SCHWINGEN

Wen der Flugvirus erfasst, der ist dem lautlosen Schweben oft völlig verfallen. Manchmal trifft diese Sucht nach der dritten Dimension Menschen mit einer körperlichen Behinderung. Ralf Piotrowiak hat Katja von Döhren getroffen, die sich trotz einer massiven Hörbehinderung den Traum vom Fliegen erfüllen wollte ...

Text: Ralf Piotrowiak

Es ist schön, wenn man still über allem schwebt, aber wie ist es, wenn es immer still ist? Und wie muss es sein, wenn man als Gehörloser unbedingt Gleitschirmfliegen lernen möchte und dabei eigentlich unabdingbar auf eine Funkverbindung zu einem Fluglehrer angewiesen ist? Wir alle nutzen unsere Sinne ganz selbstverständlich und nur sehr selten wird uns bewusst, was es bedeuten könnte, auf sie verzichten zu müssen. Schon einfache Dinge im alltäglichen Leben stellen dann bereits eine Herausforderung dar. Wie groß ist dann wohl das Hindernis, vor dem man steht, wenn plötzlich die Sehnsucht da ist, auch so schön und frei mit einem Gleitschirm durch den Himmel fliegen zu können und den so komplexen wie gefährlichen Sport des Gleitschirmfliegens zu erlernen? Wie groß müssen Motivation und Mut sein, sich ohne Hörvermögen auf diesen schwierigen Weg zu begeben? Ist das überhaupt möglich und verantwortbar?

Nun, um es vorweg zu nehmen, es ist möglich. Die 39jährige Mutter von Zwillingen und gelernte Physiotherapeutin Katja von Döhren aus dem westfälischen Lüdinghausen stand eines Wintertags in den Alpen und beobachtete

die dort ruhig kreisenden Gleitschirme. Sie sagte zu Ihrem Mann: „Ich will das auch“. Eigentlich ja auch kein Problem, hätte Katja nicht im Alter von 3 Monaten nach einer Hirnhautentzündung ihr Hörvermögen fast vollständig verloren. Trifft man Katja, dann bemerkt man ihre Behinderung zunächst allerdings nicht. Sie hat dank eines Cochlea-Implantates ein geringes Hörvermögen und liest einem die Worte von den Lippen ab. Doch kaum wendet man sich im Gespräch von ihr ab, kann sie dem Gesagten nicht mehr folgen. Sie ist trotzdem im Leben ihren Weg gegangen und vielleicht hat sie der ständige Kampf mit einem solchen Handicap stark gemacht und einen Willen geformt, der durchaus mit dem eines Leistungssportlers mithalten kann.

Gesagt ist bei Katja auch schon geran. Ein Blick ins Internet und schon steht der Kontakt zu dem Fluglehrer Markus Berghaus (45) und der Flugschule active zone im westfälischen Beelen. Auch für Markus, der sich seiner Verantwortung als Fluglehrer sehr bewusst ist, stellte Katjas Entschluss zunächst eine echte Herausforderung dar: „Nach einigen Gesprächen mit Katja und ersten Versuchen im Schirmaufziehen mit Funkunterstützung war ich sicher, dass

wir das gemeinsam schaffen können. Aber ich war nicht sicher, ob das überhaupt zulässig ist und erkundigte mich beim DHV.“ Dort bekam Markus eine eindeutige Antwort: „Man sagte mir, wenn du als Fluglehrer sicher bist, dass ihr das hinbekommt, dann ist das ausbildungsgesetzlich okay und ihr könnt anfangen.“ Beim Aufkommen irgendwelcher Zweifel hätte hier ein fliegerärztliches Tauglichkeitszeugnis angefordert werden müssen.

Ganz so einfach war es dann am Ende doch nicht und es gab neben den ersten Höhepunkten in Form kleiner Flüge vom Hang und einiger Flachslepps an der Winde auch Tiefpunkte und Tränen. Katja musste zunächst Vertrauen gewinnen und stets mit der Angst fliegen, dass sie plötzlich Markus nicht mehr versteht und nicht mehr weiß, wie sie wieder sicher landen kann. Beide übten zunächst intensiv die Kommunikation. Bei einem Cochlea Implantat werden Schallwellen als elektrisches Signal direkt auf den noch intakten Hörnerv übertragen. Das Resultat sind Signalübertragungen, die allerdings kaum mit dem, was wir gemeinhin „Hören“ nennen, verglichen werden können. Lange komplexe Sätze mit vielen Silben kann Katja mit ihrem Implantat via Funk nicht

Windenstart trotz Hörbehinderung:  
Katja hat sich den Traum vom Fliegen erfüllt!

verstehen. Markus musste lernen, sehr einfach zu sprechen und sich stets in die Situation von Katja hineinzusetzen. Das Kommando „links bremsen“ bedeutet, links 5 cm die Bremse ziehen. Das Kommando „nochmals links“ bedeutet, weitere 5 cm auf der linken Seite die Bremse ziehen. Für den Fall, dass die Funkverbindung abreißt, wurden Handsignale und Positionsbewegungen des Fluglehrers am Landeplatz als Verständigungsmöglichkeit vereinbart. Anfänglich gab es immer wieder große Probleme mit der Funkverständigung. An manchen Tagen ging es sehr gut, an anderen Tagen wieder gar nicht. Katja war frustriert. Sie wollte alles richtig und gut machen, doch dann verstand sie Markus nicht richtig und hatte das Gefühl, sie mache alles falsch. Es dauerte eine Weile, bis beide herausfanden, dass nur ein bestimmtes Paar Funkgeräte eine gute, störungsfreie Verständigung ermöglichte.

Tauschte man nur eines der Geräte gegen ein anderes aus, dann konnte Katja nichts mehr verstehen. Ein Schulungsbetrieb mit anderen Flugschülern zusammen war so natürlich auch nicht möglich. Hier erfolgte Einzelcoaching, bis eine gute Basis zwischen Kaja und Markus geschaffen war. Einmal lobte Markus Katja während des Fluges und bekam sofort nach der Landung eine Rüge. „Markus, lob' nicht soviel. Ich verstehe das alles nicht in der Luft und weiß nicht, was du mir sagen willst!“. Doch beide stellten sich aufeinander ein, wurden ein echtes Team und das gegenseitige Vertrauen wuchs, was auch für Markus sehr wichtig war, denn auch er musste sich als verantwortlicher Fluglehrer darauf verlassen können, dass Katja ihn stets versteht und seine Anweisungen auch umsetzt. Erste Höhenflüge wurden dann ebenfalls im Einzelcoaching möglich, weil die Flugschule Tegelberg freundlicherweise ihr

Schulungsgelände im Allgäu zur Verfügung stellte. Während der Ausbildung wurde Katja dann noch schwanger und so dauerte es am Ende 2-3 Jahre bis zum Abschluss ihrer erfolgreichen Ausbildung. Wer Katja kennt, weiß, dass dies erst der Anfang ist. Als nächstes steht der B-Schein an, denn Katja träumt davon „auf Strecke zu gehen“. Fragt man Katja, was das Fliegen für sie heute bedeutet, dann sagt sie mit leuchtenden Augen: „Wunderschön, traumhaft, ich fliege sooo gerne!“. Nun, da die größte Hürde der Ausbildung genommen ist, stehen Katja die Welt und vor allem der Himmel offen. Sie kann nun auch alleine weiter üben, Erfahrungen gewinnen, stets besser und auch als Pilotin selbständiger werden – in diesem Fall darf es heißen „the sky is the limit“ und Katja kann da oben glücklich fliegen und dabei völlig vergessen, dass sie nicht so gut hören kann wie alle anderen. ■

Überglücklich: Katja mit Fluglehrer Markus Berghaus nach dem erfolgreichen Erstflug